



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Theologische Streitschriften [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1885?]

Hilkias

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65915)

Hilkias.

So hieß der Hohepriester, welcher zu des Josias Zeiten das Gesetzbuch wiederfand. Diese Begebenheit wird an beiden Stellen mit einerlei Umständen erzählt.

Aber nicht mit so hinlänglichen Umständen, daß sich nicht verschiedene Fragen noch dabei aufwerfen lassen, über deren richtige Beantwortung die Ausleger noch lange nicht einig sind.

Ich übergehe die Frage, was eigentlich unter dem wiedergefundenen Gesetzbuche zu verstehen sei, ob die gesamten fünf Bücher Moses oder nur diejenigen Hauptstücke des fünften Buches, welche das zweite Gesetz enthalten. Denn eigentlich ist es keine Frage mehr. Die meisten und besten Ausleger kommen darin überein, daß nur die Letztern darunter zu verstehen sind. Es sind unnötige Bedenklichkeiten, warum hie und da ein Gelehrter dieser Meinung noch nicht so recht beitreten will.

Eine andre Frage ist weit unentschiedener geblieben, wird auch wohl nie in ihr gehöriges Licht gesetzt werden. Diese nämlich: Das Exemplar des wiedergefundenen Gesetzbuches, war es das einzige damals vorhandne Exemplar?

Es gibt untadelhafte Gottesgelehrten, welche nicht angestanden, diese Frage zu bejahen. Da aber die Bejahung derselben von denen, welche die Authentizität der Mosaischen Schriften überhaupt in Zweifel ziehen, zu Beschönigung dieses ihres Zweifels gebraucht worden, so haben andre, einen so üblen Gebrauch abzuwenden, am besten zu thun geglaubt, wenn sie die Frage selbst verneinten.

Unter die Letztern gehört vornehmlich der Verfasser der Briefe über die Mosaische Schriften und Philosophie, welcher, wie bekannt, sich mit dem Verfasser der Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion in der Person des Hrn. Abt J. . . vereiniget.

Nun hat es mir geschienen, daß sich dieser würdige Mann durch seine gute Absicht zu weit verleiten lassen. Er hat, wie mir geschienen, eine Behauptung für gefährlicher angesehen, als sie ist; er hat, wie mir geschienen, Gründe gefunden, wo keine sind; er hat, wie mir geschienen, Gegengründe, welches dem besten Manne widerfahren kann, in zuversichtlicher Aufwallung für seine gute Sache

so leicht abgewiesen, daß man glauben sollte, er habe sie nie zu überlegen gewürdigt; er hat, wie mir geschienen, in der Gil' Blößen gegeben, in die ich nicht wollte, daß seine Gegner ohne Warnung stießen, von denen ich überhaupt wünschte, daß er sie weder so leichtsinnig, noch so boshaft angenommen hätte.

Izt arbeitet er, wie man sagt, an dem zweiten Teile seiner Betrachtungen, welche mit so allgemeinem Beifall aufgenommen worden. Nach dem Inhalte, welchen er selbst vorläufig davon angegeben, wird es größtenteils darin auf die Mosaische Religion angesehen sein, und es kann leicht geschehen, daß er den Punkt wiederum berühren zu müssen glaubet, in welchem ich von ihm abgehe, um mich auf eine andre Stelle des Weges um so viel gewisser bei ihm zu finden.

Es ist schwer, daß auch die gleichsten Fußgänger einen langen Weg immer Hand in Hand zurücklegen können. Aber wenn die Rauigkeit des Weges sie zwingt, ihre Hände fahren zu lassen, so können sie doch immer einander mit Achtung und Freundschaft in den Augen behalten und immer bereit sein, wenn ein bedenkliches Straucheln einen gefährlichen Fall drohet, einander zu Hilfe zu eilen.

Mit diesen Gesinnungen — die ich gegen jeden Freund der Wahrheit habe und von jedem Freunde der Wahrheit erwarte — wag' ich es also, einige Gedanken niederzuschreiben, die eine bequemere Gelegenheit, geprüft zu werden, schwerlich erwarten dürften.

2.

Der Abt streitet wider diejenigen, welche vorgeben, daß es Esra gewesen sei, der die Bücher Moses aus unsichern verstümmelten Traditionen zusammengesetzt habe *). Er fordert sie auf, uns auch nur die Möglichkeit zu erklären, „wie Esra das Volk, wie er die Priester und Ältesten bereden mögen, so blindlings von ihm ein Buch unter Moses Namen anzunehmen, dasselbe gleich als eine echte Schrift dieses ihres göttlichen Propheten zu verehren, es von Stunde an dem echten fünften Buche, welches, wenigstens nach ihrem freigegebenen Geständnisse, von Mose herkommen soll, an die Seite zu setzen und als gleich wichtig in ein Volumen mit jenem aufzunehmen, auch öffentlich in ihren gottesdienstlichen Versammlungen zu lesen, wenn sie vorher von einem solchen Buche nie etwas gehört hätten.“

Er läßt sie zum Behuf ihres Vorgebens sagen: „Da die Unwissenheit des Volks in seiner Religion zu Josias' Zeiten schon so groß gewesen, daß kein Mensch mehr gewußt, ob noch das Gesetzbuch in der Welt wäre, so sei es so viele Zeit nachher und durch die dazu gekommene Gefangenschaft dem Esra noch weit leichter gewesen, vornehmlich, wenn er die Ältesten darin auf seiner Seite gehabt, diesem unwissenden und dummen Volke so viele Bücher unter Moses Namen in die Hände zu geben, als er selber nur gewollt habe.“

*) Erster Brief, S. 9.

Aber diesen Vorwand selbst entreißt er ihnen wiederum auf die triumphierendste Weise. „Ein neues Zeugnis,“ ruft er aus, „wie diesen Herren alles zu einem Beweise gut genug ist! Eritlich,“ fährt er fort, „ist es die größte Unverschämtheit, aus der im 2. B. der Könige, Kap. 23 beschriebenen Geschichte, von dem unter des Königes Josias Regierung wiedergefundenen Gesetzbuche zu behaupten, daß damals überhaupt kein ander Exemplar von dem Mosaischen Gesetze mehr in der Welt gewesen als das einzige, und daß es dem Volke und den Priestern schon so unbekannt gewesen, daß sie von der Existenz eines solchen Buches gar nichts mehr gewußt hätten.“

Die größte Unverschämtheit? Das, wollte ich, hätte der ehrwürdige Mann nicht gesagt. Denn haben nicht eine Menge Gottesgelehrte, alte und neue, ohngefähr das Nämliche behauptet, ohne daß man sie in Verdacht haben kann, daß sie eben das daraus schließen wollen, was er seine Gegner daraus schließen läßt? Folglich kann nicht die Behauptung unverschämt sein, sondern die Folge allein muß es sein, die man daraus ziehen will.

Ich verwerfe die Folge, aber über die Behauptung läßt sich wenigstens noch streiten. Und worüber sich noch streiten läßt, davon muß jeder das eine oder das andre Teil annehmen können, ohne desfalls einer Unverschämtheit beschuldiget zu werden.

Ausdrücklich zu behaupten, daß das wiedergefundene Exemplar des Gesetzbuches das einzige in der Welt gewesen, wäre eine große Thorheit. Aber zu behaupten, daß es eben so gut wie das einzige in der Welt gewesen, scheint der Wahrheit sehr nahe zu kommen.

Ich will sagen: Wenn man jenes behaupten wollte, so müßte man zeigen, daß das Original niemals abgeschrieben worden; und dieses kann man nicht zeigen, so lange es möglich ist, daß es abgeschrieben werden können; denn wenn es einmal abgeschrieben worden, so hat es tausendmal abgeschrieben werden können, und wenn von diesen tausenden neuhundertundneunundneunzig verloren gegangen, so hat das tausende dennoch irgendwo sich erhalten können. Aber das andre zu behaupten, dazu gehört weiter nichts, als anzunehmen, daß es nur selten abgeschrieben worden und daß diese feltne Abschriften eben so leicht und noch leichter von Händen kommen können als das Original.

Daß dieses auch wirklich geschehen sein müsse, daß das Volk und die Priester, als das Mosaische Original des Gesetzbuches wiedergefunden ward, keine Abschriften desselben in Händen gehabt, daß sie dieses wiedergefundene Gesetzbuch in seinem ganzen Umfange nicht gekannt: das ist, was sich aus jedem Umstande der biblischen Erzählung selbst unwidersprechlich ergibt, und was unser würdiger Abt eben so vergebens als unnötig zu widerlegen bemüht ist.

Es ergibt sich aus jedem Umstande der Erzählung — — —

Ich glaube erwiesen zu haben, daß das Exemplar des Gesetzbuches, welches Hilkias wiederfand, das einzige oder eben so gut als das einzige Exemplar war, indem die wenigen Abschriften, welche von den ersten Königen davon genommen worden (wenn anders dergleichen je davon genommen worden), gewiß unter dem Manasse und andern abgöttischen Königen verloren gegangen waren, wo nicht gar mit Fleiß vernichtet worden. Nun wäre die Frage, ob Josias, auf den die Wiederfindung dieses einzigen Exemplars so einen besondern Eindruck machte, nicht auf die Vervielfältigung desselben gedacht und Abschriften davon nehmen lassen.

Es gibt Gelehrte, die diese Frage kecklich geradezu behaupten. Unter andern sagt Prideaux: „Auf des Josias Befehl wurden von diesem Original ein Haufen Abschriften gemacht und ferner nach allen Stücken der heiligen Schrift genaue Nachsuchung angestellt, und allerorten, wo sie gefunden worden, ward Verfügung gethan, daß man sie ebenfalls abschreiben möchte, und also kamen von der ganzen heiligen Schrift Kopeien genung unter die Leute, so daß, wer das Gesetz Gottes gern wissen wollte, es entweder selbst abschrieb oder sich abschreiben ließ.“

Wenn Prideaux gesagt hätte, daß dieses alles zu vermuten stehe, so könnte es hingehen. Aber es für eine ganz unstreitige Wahrheit auszugeben und in einem Tone davon zu sprechen, als ob er die allerunwidersprechlichsten Beweise davon hätte, das ist wahrlich zu viel. Denn welches wären seine Beweise? Wo findet sich auch nur das allerentfernteste Zeugnis davon in den Büchern der heiligen Schrift? Wo steht eine Silbe, die nur vermuten ließe, daß Josias das wiedergefundene Exemplar abschreiben lassen? Wo vollends eine Silbe, daß er gar auch die übrigen Bücher der Schrift auffuchen und sie ebenfalls abschreiben lassen? Die einzigen Wahr Männer, welche Prideaux also für sich haben kann, sind die Rabbinen, deren Zeugnis aber so gut als nichts ist.

Nach den biblischen Nachrichten — welches die einzigen gültigen in dieser Sache sein können — ist es vielmehr höchst wahrscheinlich, daß auch Josias keine Abschriften von dem wiedergefundenen Gesetzbuche nehmen lassen, sondern sich damit begnügt, daß er Recht und Religion darnach wiederhergestellt und das Exemplar selbst heiliger aufheben lassen. Denn es wird nicht allein in der Geschichte keines Abschreibens gedacht, sondern bald darauf findet sich auch sogar, daß wiederum unter dem ganzen jüdischen Volke nur ein einziges Exemplar des Gesetzbuches vorhanden gewesen.

Ich meine das, welches Esra hatte, von welchem es zweimal heißt: „nach dem Gesetze, das in deiner Hand ist“. Dieser Besitz war es denn auch, welcher den Esra vornehmlich geschickt machte, die Religion unter den Juden wiederherzustellen.